

Liechtensteiner Volksblatt

Organ für amtliche Kundmachungen.



Erscheint an jedem Freitag. Abonnementspreis: Für das Inland jährlich 4 Kr., halbjährlich 2 Kr., vierteljährlich 1 Kr., mit Postversendung und Zustellung ins Haus für Österreich und Deutschland mit Postversendung jährlich 5 Kr., halbjährlich 2.50, für die Schweiz und das übrige Ausland jährlich 6 Kr., halbjährlich 3 Kr., vierteljährlich 1.50 franko ins Haus. Man abonniert im Inlande bei den betreffenden Briefboten; fürs Ausland bei den nächstgelegenen Postämtern oder bei der Redaktion des „Volksblattes“; für die Schweiz bei der Buchdruckerei S. Kuhn in Buchs (Rheintal). — Briefe und Gelder werden franko erwartet. — Einrückungsgebühr für Inserate im Publikationsteile für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 8 h oder 10 Rp. — Korrespondenzen, Inserate und Gelder sind an die Redaktion einzuliefern, und zwar erstere spätestens bis jeden Mittwoch mittags.

Baduz, Freitag

N. 1.

den 7. Januar 1910.

Amthlicher Teil.

Rundmachung.

Da in Trübbach neuerlich die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, wurde das l. l. ö. u. f. l. Nebenamt, sowie die Ortsvorstehung in Balzers angewiesen, zum Zwecke der tunlichst Verhinderung einer Einschleppung der Maul- und Klauenseuche wieder genau nach den in der hieramtlichen, im „Liechtensteiner Volksblatt“ Nr. 35 verlautbarten Rundmachung vom 25. August 1909 enthaltenen Verfügungen vorzugehen.

Fürstliche Regierung.

Baduz, am 5. Jänner 1910.

gez. v. In der Maur.

Nichtamtlicher Teil.

Waterland.

Fürstlicher Gnadenakt. Seine Durchlaucht der regierende Fürst haben in bekannter Munizifizenz der Gemeinde Baduz für die Erstellung einer neuen Wasserversorgung ein unverzinsliches, binnen 20 Jahren rückzahlbares Darlehen von fünfzigtausend Kronen allergnädigst zu bewilligen geruht.

Musterstaat. Die „Werdenb. Nachr.“ schreiben: „Liechtenstein, der erste Staat nach der Friedensliga. Das kleine Fürstentum ist vorbildlich geworden in mehrfacher Beziehung. Einmal hat der Fürst seit dem Jahre 1866, als das kleine liechtensteinische Kontingent zum Anschluß an das österreichische Heer in Böhmen ausgezogen, aber unter seinem Hauptmann, Ingenieur und Landestechner Rheinberger sel. (dem Bruder des berühmten Musikers), erst über den Arlberg zog, als der Krieg gegen Preußen durch die erste große mörderische Schlacht von Königgrätz rasch ein Ende nahm, sein Militärwesen eingestellt, und ist frei, exempt geworden von der Bundesgenossenschaft mit Deutschland, wie Österreich, das durch den Friedensschluß außer Deutschland trat. So erfreut sich denn das Ländchen seiner völligen Selbständigkeit, außer allem Kontakt diplomatischen Verkehrs und einer Eintracht von Fürst und Volk und Beamtentum, wie sie auf dem europäischen Kontinent sonst nirgends getroffen wird.“

Gedenktafel. (Eingef.) Ueber acht Jahre

sind nun dahingegangen, seit der in Baduz am 17. März 1839 geborene G. h. Rat, kgl. Professor, Hofkapellmeister und Inspektor der kgl. Akademie für Tonkunst, Dr. Josef Gabriel v. Rheinberger in München zur letzten Ruhe bestattet wurde. Seine Bedeutung für Musikkunst aufzuzeigen, ist nicht Zweck dieser Zeilen. Wer wissen will, was uns Rheinberger gewesen, der mag sich aus dem Jahrbuch unseres historischen Vereins III. Band Seite 167 ff. unterrichten. Angesichts seiner Bedeutung in der musikalischen Welt und in dankbarer Anerkennung der von den Ehegatten Rheinberger der Heimatgemeinde Baduz zugewendeten Stiftung darf wohl die Bitte ausgesprochen werden, es wöge am Geburtshause Nr. 4 eine einfach-würdige Gedenktafel angebracht werden, die Mitt- und Nachwelt davon Kunde gibt, daß, wie es Singer a. a. O. so schön ausdrückt, ein Höfenpriefer musikalischer Kunst hier das Licht der Welt erblickt hat.

Schadensfeuer. Am Neujahrabend ertönte hier das Feueralarm, ohne daß jedoch die Feuerwehr in Aktion getreten wäre. Es brannte in Gams in der Nähe des „Löwen“ ein Doppelwohnhaus samt einer Scheune nieder.

Politische Rundschau.

Oesterreich. Die österr. Kriegsverwaltung trägt sich mit der Absicht, im nächsten Frühjahr den Parlamenten den Entwurf zu einem neuen Wehrgesetz vorzulegen, der nach langwierigen Verhandlungen zwischen den Vertretern des österr. und des ung. Landesverteidigungsministeriums und des Reichskriegsministeriums fertig gestellt worden ist. Während der Verhandlungen hat sich die Notwendigkeit ergeben, von dem im ursprünglichen Entwurf vorgesehenen Uebergangsstadium von der drei- zur zweijährigen Dienstzeit, mit dem eine provisorische Erhöhung des Rekrutenkontingents verbunden war, Abstand zu nehmen. Die Kriegsverwaltung wollte allerdings noch zu Beginn des laufenden Jahres eine Erhöhung des Rekrutenkontingents des Heeres auf 125,000 Mann in Verbindung mit einer Novelle zum geltenden Wehrgesetz fordern, da die während der Annexionskrise erfolgten Neuaufstellungen die Standesverhältnisse beeinflussten. Inzwischen hatten sich aber die Aussichten auf das baldige Zustandekommen des neuen Wehrgesetzes so günstig gestaltet, daß es weder not-

wendig noch opportun schien, für eine so kurze Zeit eine vorübergehende Maßnahme zu treffen. Es wird somit im kommenden Frühjahr der gesamte Komplex der Wehrfragen einschließlich der zweijährigen Dienstzeit und der Kontingenterhöhung der legislativen Behandlung überantwortet werden. In militärischen Kreisen rechnet man damit, daß der Oktober 1911 wohl der späteste Termin der Einstellung des erhöhten Kontingents sein werde und daß zu diesem Zeitpunkt auch die Verkürzung der Dienstzeit, die Durchführung der Standesregulierungen und der Verwirklichung der organisatorischen Pläne zu erwarten sei.

Montenegro. In dem kleinen montenegrinischen Hafen Antivari ist ein französisches Geschwader zu dreitägigem Aufenthalt vor Anker gegangen. Der Kommandant, Admiral Bivet, stattete mit dem französischen Gesandten dem Fürsten Nikolaus in seinem sogenannten „Palais“ einen Besuch ab. Darnach erwiderte der Fürst mit dem Erbprinzen den Besuch an Bord des Admiralschiffes. Artikel 29 des Berliner Vertrages besagte: Der Hafen von Antivari und alle zu Montenegro gehörigen Gewässer bleiben den „Kriegsschiffen aller Nationen geschlossen“. Im Laufe der diplomatischen Verhandlungen, die anlässlich der Annexion Bosniens geführt wurden, wurde bekanntlich die Unterdrückung des Artikels 29 beschlossen. Durch die Antwort der österreichischen Regierung auf die montenegrinische Zirkularnote von Anfang April 1909 wurde die Aufhebung des Artikels 29 anerkannt. — Begreiflich erscheint die Genugtuung, welche die Presse Italiens über den Besuch empfindet. So schreibt „Giornale d'Italia“: Dieser Besuch bedeutet den ersten Schritt der „Befreiung Antivari's“. Frankreich wurde als Taufpate der Freiheit gewählt, um nicht Eifersucht und Verdacht der andern Mächte zu erwecken. Dank dem Kapital und der Arbeit Italiens würde Antivari und mit ihm Montenegro einer bedeutenden wirtschaftlichen Zukunft entgegengehen. Die im Hafen ankernden Kriegsschiffe kündeten eine neue Ära für das Fürstentum an. Ähnlich äußert sich der „Corriere“, der gleichfalls die große Bedeutung des vermutlich in Macconigi vereinbarten Flottenbesuchs hervorhebt. Die Wahl des Geschwaders einer Nation, die im Adriatischen Meer keine Interessen habe, sei daher als sehr geschickt zu bezeichnen.

Sitzung des Ausschusses des Verbandes für Fremdenverkehr in Vorarlberg und Liechtenstein.

Am 20. v. Mts. war der Ausschuss zu einer Sitzung im Rathhaussaale in Feldkirch versammelt, wozu folgende Herren erschienen waren: Vorsitzender Gg. Eitenberger; Viktor Hammerle-Dornbirn; Karl Schneider-Feldkirch; Bürgermeister Dr. Rinz-Bregenz; l. l. Statthalterrat Dr. Rudolf Graf v. Meran-Bregenz; J. Burtcher-Bludenz; Cornel. Buder-Bludenz; Fr. Moosbrugger-Schrüns; Jul. Rhomberg-Dornbirn; Dr. Hub. Schäbler-Baduz; Arn. Schwarz-Feldkirch. Welterer waren anwesend in Vertretung der l. l. Statthalterei: Bezirkshauptmann v. Ballarini, der l. l. Staatsbahndirektion Innsbruck: Inspektor Dr. Wimbersky und Konzipist Diezner, der l. l. Post- und Telegraphendirektion: Kommissär Moosbrugger und des Stadtmagistrats Feldkirch: Bürgermeister Dressel.

Nach kurzer Begrüßung und Genehmigung der Verhandlungsschrift über die Sitzung am 7. September gab Herr Vorsitzender den Einlauf be-

kannt, welcher teils seine Erledigung bereits gefunden hatte, teils zur Beschlussfassung dem Ausschuss vorlag. Von allgemeinem Interesse wird die Bekanntmachung des l. l. Arbeitsministeriums sein, daß in Paris 5 Boulevard des Capucines ein Reise- und Auskunftsbureau für den Verkehr nach Oesterreich eröffnet wurde. Der Verband hat seine Prospekte bereits dorthin abgeschickt. Auf eine Zuschrift, welche von der Gemeindevorsteherung Schrüns betr. Zulassung zum Telephonverkehr mit der Schweiz und deutschen Orten vorlag, berichtete der Herr Vertreter der l. l. Postdirektion, daß vor wenigen Tagen für Schrüns dieselben Relationen und Gebühren im Sprechverkehr eingeführt wurden, wie sie für Bludenz bestehen. Die Anfrage an den Verband für Fremdenverkehr wegen Beteiligung an der für 1912 geplanten Vandesausstellung wurde einstimmig dahin beschloßen, daß der Verband die Abhaltung wärmstens begrüße und sich nach Möglichkeit und nach Maßgabe der verfügbaren Mittel beteiligen wird. Im Anschluß verlas Hr. Vorsitzender den Tätigkeitsbericht, aus dem wir folgende Punkte hervorheben.

Ueber die Abhaltung gastwirtschaftlicher Fachkurse seitens des l. l. Arbeitsministeriums für das Verbandsgebiet auf Anregung des Verbandes wurde bei den Bezirksversammlungen in Hohenems, Bludenz und Bregenz bereits das Nötige bekannt gemacht. Zur Wiedererlangung der vielfrequentierten raschen Schnellzugsverbindung von Holland und den Rheinlanden, Baden und Württemberg her nach Vorarlberg und den österreichischen Alpenländern überhaupt, welche durch die bayerische Verkehrsverwaltung durch Unterbindung des Schnellzugsanschlusses in Friedrichshafen in der jetzigen Winterfahrordnung unterbrochen wurde, leitete der Verband sogleich die nötigen Schritte ein. Hierzu ergänzte Hr. Viktor Hammerle, daß es damit auch vielen unserer Winterportgäste unmöglich gemacht ist, zu alpinen Touren unser Gebiet zu besuchen. An dieser Stelle sei auch bemerkt, daß der Verband in diesem Monat wieder mit der Mitteilung der Wetter- und Schneeberichte nach Bregenz, Friedrichshafen, Ravensburg, Konstanz, St. Gallen, Stuttgart und München begonnen hat. Die internationale Winterportausstellung in Triberg